

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner in Bern, 30. Sept. 1911. Für Mitglieder.

G l a u b e , L i e b e , H o f f n u n g .

Wenn wir uns das Jahr hindurch, überhaupt als Theosophen unser Leben hindurch, mit der Erkenntnis, der Moral, die uns durch die Theosophie gegeben werden, befassen, taucht uns wohl zuweilen energisch die Frage auf: Welche Bedeutung hat überhaupt die Vertiefung in die theosophischen Erkenntnisse für den Menschen? Im Zusammenhang damit taucht die andere Frage auf: Warum die Theosophie gerade in unserer Zeit für den Menschen ganz besonders wichtig werden soll, da sie doch zu anderen Zeiten von den Menschen entbehrt worden ist, nicht verlangt worden ist. - Diese zwei Fragen führen uns dazu, in der Theosophie selber Umschau zu halten, was in der gegenwärtigen Menschennatur das Verlangen, den Trieb zur Theosophie erzeugt. Denn in der Tat werden heute zahllose Seelen zur Theosophie getrieben, einfach durch das, was sie sind, fühlen und empfinden, sodass man sagen könnte: Wäre die Theosophie nicht vorhanden, so würden diese Seelen nach etwas verlangen, was eben nicht da ist und unbefriedigt sein. Warum verlangen diese Seelen diese ganz besondere geistige Befriedigung? Wenn Sie durchdenken, was Sie aus der Theosophie wissen, werden Sie durchdrungen sein davon, dass die menschliche Seelennatur im Laufe der Jahrtausende sich verändert hat, dass der innerste Charakter der Seele anders ist als in früheren Zeiten. Und der, welcher auch nur äusserlich die Geschichte der Menschenseelenentwicklung überblickt, wird sogleich den grossen Unterschied herausfinden zwischen dem Seelenleben der alten Griechen und der alten Römer und unserem eigenen Seelenleben. Wir brauchen nicht einmal soweit zurückzugehen. Vergleichen wir die Entwicklung der Seele tiefster Menschen des 12., 13., 14. Jahrhunderts, der grossen Mystiker z. B. mit der unserer Zeit. Wenn wir so zurückblicken in das Seelenleben, sagen wir eines Meisters Eckhart, eines Johannes Tauler, die noch auf viele andere Seelen gewirkt haben, so finden wir ein Wort, mit dem wir bezeichnen können das mystisch-moralische Ideal dieser Menschen: G e l a s s e n h e i t. Man verlangte diese Gelassenheit. Das ist etwas, was gerade diese Mystiker von denjenigen fordern, die zu einem tiefen Gottes- und Christus-Bewusstsein kommen wollen. Sie ist jene Seelenstimmung, in der der Mensch die kleinen und grossen schwierigen Ereignisse des Lebens mit einer gewissen Ruhe in der Seele an sich herankommen lässt, sodass er nicht aus dem Geleise gebracht werden kann durch das, was ihn an Furchtbarem trifft, und nicht zum Himmelhochjauchzen oder zum Tode betrübt sein gebracht werden kann durch etwas

durch etwas Freudiges oder durch etwas Trauriges. Gleichgewicht im Ertragen ~~de~~ des Freudigen und des Schmerzvollen, das war die Gelassenheit. Man verlangte diese Gelassenheit, weil man wusste, dass jenes innere Leben der Seele sich nicht anders entwickeln kann. Das Leben der Seele gegenüber dem Göttlichen, gegenüber dem Geistigen kann sich nicht anders en twickeln, als wenn die Seele der Welt mit Gelassenheit gegenüber treten kann. Die Stürme, die losbrechen in der Seele, die schnüren die Seele zu gegenüber dem, was hereinströmen soll als das göttliche " gottinnige " Leben , was ausfüllen soll die Seele zu der eigenen Befriedigung. Diese Stürme^{me}, sie vertreiben aus der Seele das, was eine klare Einsicht in fruchtbare moralische Grundsätze und ethische Impulse bringt.

Ein richtiges Bewusstsein von dem Göttlich-Geistigen, das die ~~Welt~~ Welt durchpulst, erfuhr man nur durch Gleichgewicht der Seele, - " Gelassenheit" ^{als was} wie wir es bei Johannes Tauler und Meister Eckhart in ~~ihren~~ ihren Werken bezeichnet finden. -- Ein bekanntes Erlebnis, das uns geschildert wird ~~überdies~~ aus dem Leben des Johannes Tauler, ist, wie er predigte zu der Gemeinde, bevor er Gott in der eigenen Seele erlebte, und wie ganz anders er ^{dann} nun auf der Kanzel sprechen konnte, nachdem er Gott in der eigenen Seele erleben durfte. (Johannes Tauler, geb. 1300 in Strassburg. + 16. Juli 1361 in Strassburg. Siehe J. Tauler Predigten, mit einer einleitenden Monographie von Wilhelm von Langsdorff. Lpzg Fr. Richter.)

Wir dürfen sagen, wenn wir uns vertiefen in die Predigt der Mystiker, oder in ihre Wirksamkeit, so unterscheidet sich das sehr von dem, wie in unserer Zeit auf Seelen gewirkt werden kann. Es kann in unserer Zeit nicht so gewirkt werden. Wenn wir den objektiven Grund suchen, warum das nicht sein kann, finden wir, dass unsere Seelen andere geworden sind, dass damals unter der gläubigen Gemeinde andere Seelen noch lebten , in denen ein innerer Gehalt verborgen war, der das Göttliche in sich trug, anders als die Seelen der Menschen es heute haben. Man konnte damals aus den Seelen etwas herausholen, was man heute nicht mehr kann. Es ist der innere Gott, der in jeder Seele schlummert und seit jener Zeit in tiefere Schächte der Seele zurückgewichen ist. In jener Zeit lag er mehr in den oberen Schichten der Seele, heute liegt er tiefer. Und in den oberen Schichten der Seele liegt das, was der Mensch heute an Verständnis aufbringen kann für die äusseren Welterscheinungen. Das ist, was heute den Charakter, die Seele bildet.

Wir kennen alle den unglücklichen Nietzsche, ^{der} ~~das~~ geltend machte, was in seiner eigenen Seele lebte. Nietzsche wäre trotz allem ein frommer

Katholik geworden, weil er nur dadurch hätte seine Seele befriedigen können.

Hier folgen in der Nachschrift einige unverständliche Zeilen:

" Zu den Menschen, die ihr Selbst ausleben wollen, gehört der deutsche Rembrand(?) - sein deutscher Lampe (?) wieviel Aufsehen hat dieses Buch gemacht!"

Vielleicht ist hier folgendes gesagt worden:

Ein Buch, welches 1889 in Deutschland erschienen ist und grosses Aufsehen gemacht hat (1893 erschienen schon die 43. Auflage) ist das Buch: Rembrandt als Erzieher (von Langbehn).

Auch Folgendes ist unklar: 1900 ist R. Deutsch zum Katholizismus übergetreten und als frommer Katholik gestorben. Es ist tatsächlich etwas Unlogisches, wenn jemand, der nur das geltend machen will, was in seinem Innern lebt, gedrängt wird, sich einem religiösen Bekenntnis anzuschliessen. Es wurde sogar bezweifelt ob R. Deutsch noch bei vollem Bewusstsein war, als er zum Katholizismus übertrat. ---

Welcher Religion ein Mensch auch angehört, wenn er wirklich fromm ist, wird je jede Religion schliesslich zum gleichen Ziel gelangen, zum gleichen Ziel ihn führen. Wer da glaubt, nur durch den historischen Jesus zu Christus zu kommen, der ist im Irrtum. (Dieses klingt nicht gerade wie ein Ausspruch Dr. Steiners

Es bestand eine Einheit zwischen Meister Eckhart, Johannes Tauler und denen, die ihnen zuhörten. Sie konnten aussprechen, was in ihrer innersten Seele lebte, und sie glaubten, wahres Christentum dadurch auszusprechen, dass sie das, was in ihrer innersten Seele lebte, aussprachen. Das Innere, indem es sich ausspricht, kann der Christus dem Worte einverleiben. Sie finden den Christus oder den Weltgeist, der ihr ganzes Seelenleben befriedigen kann. Dann, wenn Sie eine Zeit lang ausgesetzt haben, was in ihrem Innersten der Seele sich befindet,

der Anblick dieses Seelenlebens zeigt das deutlich. Das ist etwas anderes als jene,

wenn Sie einem äusseren traditionellen Bekenntnis verfallen.

Wenn man näher prüft, so sagt man sich: Es war immer das Gleiche; die Seelen der Menschen drängen seit langem nach Harmonie der Seelen, die Menschen drängen nach einer Harmonisierung dessen, was sie im Innern dunkel empfinden.

Die Seelen sind anders geworden, und deshalb muss ihnen etwas anderes geboten

Die Seelen der früheren Zeit, wenn man sie vergleicht mit den Seelen der heutigen Zeit, verhalten sich zu denselben ähnlich wie die Atmungsorgane der Fische zu den Atmungsorganen der höheren Tiere. Seit jener Zeit hat sich die geistige Atmosphäre umgestaltet, und heute hat der Mensch gleichsam ein anderes geistiges Atmungsorgan, und der heutige Mensch wird immer mehr brauchen die Einsicht in das, was uns als Geist umgibt. So kommen wir heute nur dadurch zur wirklichen Selbsterkenntnis und können die Seele zu einer innern Ruhe und Harmonie nur bringen, wenn wir in Erkenntnissen die Welterscheinungen erfassen. Nur wenn wir so recht uns in die Geisteswissenschaft vertiefen, und höher streben, wird uns die Erkenntnis der geistigen Dinge in der Welt aufgehen. Wir können nicht mehr so ohne weiteres den göttlich-substanziellen Gehalt aus unserer Seele herausholen, weil er in tiefere Schichten gezogen ist. Heute bedarf es dazu der Theosophie oder Geisteswissenschaft. Wir müssen die Weltkenntnis der geistigen Dinge haben, und diese will uns die Theosophie geben. Meister Eckhart und Johannes Tauler können noch durch die Gelassenheit das Innerste ihrer Seele finden. Doch was früher noch mit dieser Gelassenheit erreicht werden konnte, das ist heute damit allein nicht mehr in derselben Weise möglich. Alles, was wir heute aufbringen könnten an Worten, die noch so schön klingen würden, was wir heute sagen könnten, das wäre unendlich nüchtern im Vergleich zu dem, was jene Meister sagen konnten. Ihre Worte waren von einem geistigen Feuer durchzogen. Wir müssen heute dieselben Wirkungen erzeugen, aber auf ganz andere Weise. Was würde geschehen, wenn jene Gelassenheit nicht erzeugt würde? Gerade jetzt und in Zukunft wird die Gelassenheit noch viel mehr nötig sein. Aber auf ganz andere Weise muss sie in unsere Seele eingepflanzt werden, dadurch, dass wir in einer richtigen Weise unsere Seele zu führen lernen. Gerade von der entgegengesetzten Seite ^{als} wie früher müssen wir anfangen. Dazu muss man sich einiges Wissen aneignen. Wer nicht lernen will, kann auch nicht den richtigen Pfad finden. Wir haben uns einige Begriffe angeeignet über die Beschaffenheit der Seele: wir können unterscheiden in der menschlichen Seele die E m p f i n d u n g s s e e l e , die V e r s t a n d e s s e e l e und die B e w u s s t s e i n s s e e l e . Wir können diese Unterscheidungen nicht entbehren, wenn wir uns selbst begreifen wollen. Es ist ein grosser Unterschied in den einzelnen Tatsachen unseres Seelenlebens. Wenn Meister Eckhart und Johannes Tauler sprachen von der Gelassenheit, wirkte das auf die E m p f i n d u n g s s e e l e . Heute müssen wir zur Bewusstseinsseele sprechen, uns an die Einsicht an das Denken wenden. Bis zum 13. Jahrhu

dert wurde gewirkt auf die Empfindungsseele, bis zum 16. Jahrhundert auf die Verstandesseele, und seither und auch noch heute auf die Bewusstseinsseele. So hat Giordano Bruno auf die Verstandes-oder Gemütsseele gewirkt. (1548-1600) Heute müssen wir uns an das Denken wenden, heute müssen wir zu der Bewusstseinsseele sprechen. Die heutigen Seelenkräfte drängen dazu. Man darf sagen, es ist noch garnicht solange her, seit man die Art von Denken hat wie jetzt.

(? ohne frivol zu sein, kann man sagen: Seelen, die gute Katholiken oder Protestanten sind, oder welcher Religion auch immer sie angehören, die geistig vorwärts streben, werden ans Ziel gelangen.)

Es ist das Ziel der Theosophie, alle Religionen in einer Synthese d.h. in Eins zusammenfliessen zu lassen. Theosoph kann man überall werden, der Mohammedaner innerhalb des Mohammedanismus, der Protestant innerhalb des Protestantismus usw. überall, gleichviel, ob man an diesem oder jenem Orte geboren ist. Wenn heute der Mensch in der Bewusstseinsseele ergriffen wird, von dem, was wir als Theosophie bieten können, und Geduld hat, in ernster Arbeit das zu verarbeiten, der kommt dadurch auch allmählich zur Gelassenheit. Ein Aufsteigen in die höheren Welten ist nur möglich durch die Gelassenheit, und dazu bringt uns die Theosophie. Wir müssen zuerst die Einsicht in die geistigen Weltengründe fördern, und es wird dadurch allmählich das Loskommen von dem Egoismus erreicht. Wir sehen in uns den Sinn des Weltenalls, aber auch die Verantwortlichkeit erkennen wir, aus dem ganzen Sinn des Weltenalls unsere sittlichen Impulse zu holen. Es ist ein Aufgehen in dem Sinn des Weltenalls, und nur das gibt innere Harmonie und Seligkeit der Seele. Das Gefühl von Verlassensein kann durch Theosophie überwunden werden. Theosophie muss die Seelen der Menschen erobern, sonst würden die Menschen zusammenbrechen. Innerlich haltlose Naturen werden immer häufiger werden und sie können nur durch Theosophie wieder Halt erlangen. Sie darf aber nicht einseitig sein. Mit innerer Charakterstärke allein könnten wir jetzt nicht mehr auskommen. In der früheren Zeit des Mittelalters bedeutete ein Trosteswort viel mehr als heute. Das Wort konnte erfüllt sein von Herzensglut. Heute sind wir nicht mehr imstande eine solche Wirkung durch das Wort von Seele zu Seele auszuüben.

Sie werden heute vielfach hören, dass der Mensch an Beängstigungen und Furcht leidet, aber weil wir nicht mehr so wie in früheren Zeiten auf die Empfindungsseele einwirken können, wird es für den Menschen mehr Ueberwindung brauchen, um sich davon zu befreien. Aber auf etwas kann man wirken. Wir können heute pflegen die Bekämpfung der Selbstsucht, des Eigenwillens, des Eigen-

sinns, und diese Bekämpfung hängt zusammen mit der Bewusstseinsseele. Durch pädagogische Grundsätze, die uns die Theosophie gibt, kann man Furcht- und Angstgefühle aus der Seele hinaustreiben. Eine Seele, die durchdrungen ist mit einer wirklichen Empfindung für die theosophischen Lehren, wird erkennen, was krankhafte Angst und Furcht^zstände sein können. Wir unterscheiden nicht nur physische Tatsachen, sondern es hängen gewisse moralische Dinge mit dem physischen Leibe zusammen. Was wir heute mit dem Worte "G l a u b e" ausdrücken, finden wir zusammenhängend mit dem astralischen Leibe. Man diskutiert viel darüber, was Gegenstand des Glaubens ist, doch wie die Sonne leuchten würde, auch wenn man sie leugnen würde, so mögen die Menschen die Existenz Gottes leugnen, Gott ist doch da. Wie oft sagt sich ein Mensch: Ich will an nichts mehr glauben, aber im astralischen Leibe bleibt dieses Glaubensbedürfnis vorhanden. Wenn der Mensch keinen Glauben hat, sondern die Seele mit Zweifel erfüllt ist, so tritt dieser Zweifel auf als Schwäche der Seele. Man sorgt durch die Theosophie dafür, dass man weiss, warum man glaubt. Eine Seele, die nicht glauben kann, die müsste zur Verzweiflung gebracht werden. Der Astralleib verlangt den Glauben. Der Aetherleib braucht ebenso die Liebe. Ein Mensch, der nicht lieben kann, dessen Aetherleib muss vertrocknen. Immer mehr und mehr wird es sich zeigen, dass Liebe in der Welt nur dann von Nutzen sein kann, wenn sie sich auf Verständnis und Weisheit gründet. Wir dürfen nicht sagen, die Liebe mache blind; die Liebe soll sehend machen. Das Ideal der Liebe steht auf dem Boden geisteswissenschaftlicher Erkenntnis, dadurch, dass wir eindringen mit unserer Erkenntnis in die Wahrheit der Dinge, in die wahre Wesenheit. Diese Liebe, welche gegründet ist auf Erkenntnis, ist notwendig, denn nur diese Liebe kann in der richtigen Weise wirken auf den Aetherleib. Ebenso ist H o f f n u n g oder Z u v e r s i c h t notwendig für die Existenz des physischen Leibes. Ohne Hoffnung kann der physische Leib nicht gedeihen.

Der Mensch wirkt am besten auf dem physischen Plan durch die physische Arbeit. Er darf nicht zaudern wegen einer eventuellen Erfolglosigkeit seiner Arbeit, sondern er muss davon durchdrungen sein, dass, was als Arbeit geleistet wird, Früchte tragen muss. Die Ursachen müssen als Wirkungen zum Dasein gelangen. ^oRechte Hoffnung, starke Hoffnung, wie können sie in die moderne Seele hineingelegt werden? Dazu müssen wir die Gesetze erfassen über den Zusammenhang von Leben und Leben, wir müssen erfassen die Lehre von der Wiederverkörperung. Derjenige, der diese Wiederverkörperungsidee richtig verstanden hat, der wird durch diese Idee etwas wie ein starkes Rückgrat erhalten,

das ihm eine Stütze sein wird, wenn er zusehen muss, wie hunderte von Dingen erfolglos sind. Moralische Ursachen sind nicht ohne moralische Wirkungen,- das ist die richtige Auffassung; er weiss, dass die Erfolglosigkeit Maya ist, dass die Wahrheit doch darin besteht, dass irgendwo für recht vollbrachte moralische Ursachen die richtigen Wirkungen einmal hervorgebracht werden müssen. Aus der physischen Welt kann uns nichts anderes als Maya kommen. Es kommt auf das Tun und das Wissen an. Einen neuen Glauben müssen wir uns aneignen (Astralleib), eine neue Liebe (Aetherleib), eine neue Hoffnung. (Physischer Leib.)

Unsere Zeit ist eine sehr wichtige Zeit. Es werden in dem 20. Jahrhundert Seelen auftauchen, die das Ereignis erleben werden, welches Paulus vor Damaskus erlebte. Die ersten Vorzügler dazu sind schon jetzt inkarniert, und sie werden im Laufe des 20. Jahrhunderts das grosse Ereignis erleben dürfen. Es ist damit verbunden eine Geburt höherer Seelenkräfte. Christus wird nicht wieder im physischen Leibe erscheinen. Das würde bedeuten, dass sich die Menschen nicht weiter entwickelt haben seit jener Zeit, wo der Christus im physischen Leibe auf der Erde erschienen ist. Jetzt werden die Menschen soweit sich entwickeln, dass sie ihn im Aetherleibe schauen können. Nicht nur für diejenigen, die im physischen Leibe leben, wird der ätherische Christus sichtbar sein, sondern auch für die Menschenseelen, die zwischen Tod und Geburt sich befinden, wird Christus sichtbar sein. Aber sie müssen von der Geisteswissenschaft in ihrem früheren Leben gehört haben. Denn auf der Erde, in der physischen Verkörperung muss sich der Mensch diese Kenntnisse erwerben. Diejenigen Menschen, die sich weigern, darüber aufgeklärt zu sein, sie werden das nicht können nach dem Tode, sie können das Christusergebnis dann nicht erleben. Es ist etwas von Bedeutung, was die orientalische Lehre immer gesagt hat: Der grösste Lehrer des Ostens ist der Gautama Buddha. Er hat die Menschheit vorbereitet durch seine Lehre von Mitleid und Liebe. Der grösste Impuls aber für die Erdenentwicklung ist der Christus-Impuls. Was Buddhismus ist, muss richtig verstanden werden. Die Individualität des Gautama Buddha wird nicht mehr im physischen Leibe erscheinen, sondern sie wirkt aus den geistigen Welten in die Entwicklung ein. 5000 Jahre nach der Erleuchtung des Buddha unter dem Bodhibaum wird der Maitreya Buddha (der Bringer des Guten) erscheinen. Seine Worte werden magische Kräfte haben. Er wird etwa in 3000 Jahren nach unserer Zeitrechnung erscheinen. Er wird der grösste Lehrer sein für das Christentum. Der Bodhisattva des 20. Jahrhunderts, er wird auf den ätherischen Christus hindeuten. Er wird dieselbe Individualität sein, die in 3000 Jahren der Maitreya Buddha werden wird. Heute wäre die E

wäre die Erscheinung des Maitreya Buddha noch nicht möglich. -

Moralische Grundsätze müssen wir aussprechen, wir müssen Moralität mit Intellektualität in Einklang bringen. In der Zukunft wird ein unmoralischer Mensch immer dümmer werden, ein moralischer Mensch wird in Zukunft auch ein kluger Mensch sein.

In höheren Welten kann man sich heute ein Bild machen von dem, was in 3000 Jahren der Maitreya Buddha bringen wird. Die Majestät dieser Lehre wird alle Gefühle des Christentums in Einklang bringen. Theosophie bildet gleichsam die ersten Bausteine jenes Zeitalters. Die Theosophie als intellektuelle Lehre wirkt auf die Bewusstseinsseele. Der Mensch wird in Zukunft fähig werden, bis in den physischen Körper hineinzuwirken. Die Erde wird dem Himmel zugeführt werden vor dem Pralaya. Die Intelligenz wird entstehen aus dem ~~inneren~~ Innern der Moralität.

Die Theosophie wird umgestaltend auf die Menschen wirken, wo auch nur im ganz kleinen Kreise für die Theosophie gewirkt wird, wird für die Ewigkeit gewirkt. Von dem Ernst und der Würde der theosophischen Arbeit sollen wir durchdrungen sein.

Man vergleiche die Vorträge über dasselbe Thema:

Wien, 14. Juni 1911

Nürnberg, 2. u. 3. Dez. 1911